

Saale-Beitung.

Sechsbiergläser Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit oder dem Raum mit 20 Pfg. ...

Ercheint täglich ...

Rebation und Campi ...

Bezugspreis

für Halle ...

mit ...

Rebation Nr. 1169 ...

Nr. 405.

Halle a. S., Mittwoch, den 31. August.

1910.

Koloniale Spekulanten.

Es gibt bei uns in Deutschland eine recht beträchtliche Anzahl von Leuten, die seit manchem Jahr nicht Besseres zu tun haben, als in diejenigen Volksteile, zu denen sie irgendwelchen Zugang haben, eine kriegerische Stimmung hineintragen. Man hat oft Gelegenheit gehabt, sich mit der Natur und den Motiven dieser Scharfmacher, die natürlich konservativen Kreisen angehören, zu beschäftigen, und man hat gefunden, daß nur selten wirklicher Patriotismus, fast immer dagegen irgend ein ganz bestimmtes wirtschaftliches Interesse ihnen den Ruf nach dem Kriege in den Mund gelegt haben. Oft konnte man sogar verfolgen, wie diese Elemente sich nicht allein mit Worten, mit theoretischer Kriegesglorie begnügten, sondern auch namentlich, wenn ihnen eine gewisse Presse zur Verfügung stand, mit allerlei kleinen Mittelstücken versuchten, ein wenig Vorsehung zu spielen, dem Schicksal, d. h. der für ihre Zwecke erforderlichen Völkervereinigung, in die Hand zu arbeiten. Diese Herrschaften in Deutschland haben jetzt Schule gemacht. In den Kolonien haben die konservativen Meister der Krisenintelligenz Jünger gefunden.

Es ist bekannt, daß das südafrikanische Unternehmertum und wohl auch die Regierung seit langer Zeit ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, das im Norden Südwesafrikas gelegene, außerordentlich reiche, ergiebige Land der Oam-bos, das zwar unter deutscher Oberhoheit steht, einer eingehenden Kolonisation zu erschließen. Das Oambo-land ist vorläufig noch gänzlich unbesetzt von kolonialistischer Kultur, und die deutsche Regierung hat auch zunächst von einer praktischen Unternehmensebene irgendwelcher diesbezüglichen Unternehmungen abgesehen, da von den Oambos ein äußerst nachsichtiger und energischer Widerstand zu befürchten ist. Die deutsche Kolonialregierung hat — was man nur billigen kann — wahrheitsgemäß keine Lust, einen ähnlich beschwerlichen und kostspieligen Kolonialkrieg, wie wir ihn vor ein paar Jahren mit den Hereros haben durchzuführen müssen, zu entfachen. Deshalb hat sie sich, mit Recht, zunächst vorläufig zurück und hat auch alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, damit nicht durch irgendwelchen misslichen Zufall oder durch die Leichtfertigkeit eigenmächtiger Kolonialisten das Kulderfaß zum Wachen kommt. Aber diese durchaus verständliche und vernünftige Zurückhaltung scheint einer Anzahl dieser „Kolonialisten“ nicht recht in den Kram zu passen. Der Krieg mit den Oambos würde diesen Herrschaften, die gewohnt sind, im Trüben zu fischen und sich von einer tatsächlichen Unterjochung des Negervolkes natürlich beträchtliche Vorteile an Land, Vieh usw. versprechen, gar nicht unlieb sein, und so nehmen sie mehr und mehr ein Verhalten an, das mit der Provocationspolitik im Mutterlande eine verzeufelte Ähnlichkeit hat — mutatis mutandis natürlich! Nach einer uns zugehenden Privatmeldung aus Südwesafrika beabsichtigt eine sogenannte kolonialistische „Expedition“, um Weidnachten herum in das Oambo-land einzudringen — „natürlich“ in durchaus friedlicher Absicht. Dieses an sich beneidliche Vorhaben erfährt noch eine eigene Beleuchtung durch die Tatsache, daß die deutsche Regierung das Betreten des Oambo-landes, eben aus den besagten Gründen, streng untersagt hat. Es besteht also kaum ein Zweifel daran, daß es den Herren Kolonialisten, die ja über die Gewinnung und Natur des Oambo-landes nicht schlechter orientiert sein werden als die Regierung, auf nichts anderes ankommt, als darauf, hinter dem Rücken der Regierung Reibereien mit den Eingeborenen vom Zaune zu brechen, die unter den obwaltenden Umständen natürlich nur allzu leicht zu einem katastrophalen Ausbruch der Negerei führen können, ja fast mit Notwendigkeit dazu führen müssen. Ein solches Treiben ist ebenso unverantwortlich gewissenslos wie gefährlich. Die Regierung muß unter allen Umständen verhindern, daß die projektirte Expedition zustande kommt. Wir haben genug vom Hererotrieb, der eine Unmenge Geld und Menschen verschlingt hat. Für derartige Extravaganzen wollen wir nicht zum zweitenmal den Säckel öffnen und unsere Soldaten hinhopfen. Sollen sich die Kolonialverwaltung nun, was sie zu tun hat, Mühe geben, die Sympathien breiter Schichten des Volkes zu erwerben, die ihr Dornbürg verschafft hat, dann muß sie mit unverrückbarer Strenge den verdammenswerten Praktiken dieser afrikanischen „Privatpolitiker“ entgegenarbeiten.

Die Annexion Koreas.

Die Kaiserlich japanische Botschaft in Berlin teilt über die Annexion Koreas mit: Se. Majestät der Kaiser von Japan und Se. Majestät der Kaiser von Korea haben mit Rücksicht auf die besonderen und engen Beziehungen zwischen ihren Ländern, in dem Wunsch, das Gemeinwohl der beiden Völker zu fördern und beidseitigen Frieden im Osten zu sichern, und in der Ueberzeugung, daß diese am besten durch die Angliederung Koreas

an das Kaiserreich Japan erreicht werden können, beschlossen, einen Vertrag über eine solche Annexion zu schließen, und zu diesem Zwecke als ihre Vertreter ernannt: Se. Majestät der Kaiser von Japan den Biscount Masakata Terautshi, seinen Generalsekretären, und Se. Majestät der Kaiser von Korea Ye-Wan-Yong, seinen Ministerräsidenten, die nach gegenseitiger Konferenz und Beratung folgenden Artikel zugestimmt haben:

- Art. 1. Se. Majestät der Kaiser von Korea leistet vollständigen und immerwährenden Verzicht auf alle Souveränitätsrechte über das gesamte Korea zugunsten Sr. Majestät des Kaisers von Japan.
Art. 2. Se. Majestät der Kaiser von Japan nimmt die im vorhergehenden Artikel 1 erwähnte Verpflichtung an und stimmt der vollständigen Angliederung Koreas an das Kaiserreich Japan zu.
Art. 3. Se. Majestät der Kaiser von Japan wird ihren Majestäten dem Kaiser und dem ehemaligen Kaiser und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen von Korea und ihren Gemahlinnen und Erben löbliche Würden und Ehrenstellen bewilligen, wie sie ihrem Range zukommen, und es wird eine ausreichende jährliche Rente für die Aufrechterhaltung dieser Würden und Ehren ausgeworfen werden.
Art. 4. Se. Majestät der Kaiser von Japan wird auch den anderen, im vorhergehenden Artikel nicht erwähnten Mitgliedern des Kaiserlich koreanischen Hofes und ihren Erben die ihnen zustehende Ehre und Behandlung bewilligen und die für die Aufrechterhaltung dieser Ehre und Behandlung notwendigen Summen gewähren.
Art. 5. Se. Majestät der Kaiser von Japan wird denjenigen Koreanern die Feerswürde und Geldbezüge verleihen, die mit Rücksicht auf ihre verdienstvollen Leistungen solche besondere Anerkennung verdient haben.
Art. 6. Infolge der besagten Annexion übernimmt die japanische Regierung die gesamte Regierung und Verwaltung Koreas und verpflichtet sich, für den vollen Schutz der Person und des Eigentums derjenigen Koreaner aufzukommen, welche den dort geltenden Gesetzen gehorchen, und die Wohlthat aller dieser Koreaner zu fördern.
Art. 7. Die japanische Regierung wird, sofern die Umstände es gestatten, diejenigen Koreaner im öffentlichen Dienste Japans in Korea beschäftigen, die das neue Regime loyal und in guter Gesinnung annehmen und die für solchen Dienst in gebührender Weise geeignet sind.
Art. 8. Dieser Vertrag, der die Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers von Japan und Seiner Majestät des Kaisers von Korea gefunden hat, soll am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft treten.

Deutsches Reich.

Die neuen Gouverneure.

□ Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Zum Gouverneur des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika ist der bisherige Gouverneur von Kamerun Dr. Seig ernannt worden; Gouverneur von Kamerun wurde der bisherige vortragende Rat im Reichskolonialrat Gehl. Ober-Regierungsrat Dr. Gleim.

Gouverneur Dr. Seig, der badischer Staatsangehöriger ist, und im 48. Lebensjahre steht, wurde nach mehrjähriger Dienstzeit im höchsten höheren Verwaltungsdienste im Jahre 1894 in die Kolonialverwaltung übernommen, der er seitdem ununterbrochen angehört. Im Jahre 1895 erfolgte seine erste Entsendung nach Kamerun als Kanzler, eine Stellung, die etwa der des jetzigen ersten Referenten entspricht. Vom Jahre 1899 bis 1907 gehörte er der vormaligen Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, zuletzt als vortragender Rat und Geheimer Legationsrat an. Seit 1907 leitete er als Gouverneur die Verwaltung des Schutzgebietes Kamerun. In dieser Zeit hat er es verstanden, durch verständnisvolle Behandlung der Eingeborenen den Einfluss der Regierung zu stärken und durch wirtschaftliche Maßnahmen den Aufschwung des Schutzgebietes aus beste zu fördern. Er hat sich hiedurch die Anerkennung aller sachverständigen Kreise einschließlich derjenigen der Handelswelt erworben.

Dr. Gleim, der im 45. Lebensjahre steht, ist aus der preußischen Justizverwaltung herangezogen und im Jahre 1895 in den Dienst des Auswärtigen Amtes übernommen worden. In den Jahren 1896 bis 1901 war Dr. Gleim ununterbrochen an der Westküste Afrikas, abwechselnd in Kamerun und Togo, sowie als Konsul in Sao-Paulo de Loanda tätig, wobei er Gelegenheit hatte, die Verhältnisse an der westafrikanischen Küste genau kennen zu lernen. Seit dem Jahre 1901 gehört er der Kolonial-Zentralverwaltung als Referent für die Verwaltungsangelegenheiten von Kamerun und Togo an. In den Jahren 1904 und 1905 sowie 1906 und 1907 war er mit der Vertretung des Gouverneurs von Kamerun beauftragt. Seine große Arbeitskraft und Energie, sowie seine Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Kolonialverwaltung lassen erwarten, daß er die von dem bisherigen Gouverneur Dr. Seig begonnenen Unternehmungen und des letzteren be-

währte Politik gegenüber der europäischen und der Eingeborenen-Bevölkerung mit Erfolg fortsetzen wird.

Der Zar in Friedberg.

Friedberg, 30. Aug. (Privattelegramm.) Kurz nach 3 Uhr traf das Zarenpaar aus dem hiesigen Bahnhof ein, wo zum Empfangen der Großherzogin und die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, sowie die obersten hiesigen Hofbeamten und hohe russische Hofbeamten anwesend waren. Die Krügeerhebe bildeten Spealier. Der Zar sah bleich und abgepannt aus. Die Menge verhielt sich zurückhaltend.

In den prächtig geschmückten Straßen des altberühmten hiesigen Landstädtchens Friedberg herrschte gestern ein lebhaftes, buntes Treiben, das zeitweise solchen Umfang erreichte, daß der Verkehr stötte. In Truppen zogen die Bewohner der reichen Wetterau, die jetzt mitten in der Ernte dieses arbeitslosen Jahres zu einem Gang in die Stadt benuhten, durch alle Straßen, wanderten auf der mit Rabnen geschmückten Via triumphalis, der Kaiserstraße auf und ab, warfen einen Blick in den gepulverten Burgthor und suchten mit Kennernblicken die Soldaten des Waack-Commandos, denn so ist ihr heiliger Anzug, dem auch sie einst angehört. Neben den zahlreichen Kurgästen aus dem benachbarten Naumburg und aus Somburg bewogen sich, so schloß das „B. Z.“, mit traurig aufgesehenen Haaren die „Stumpfröde“, die Bewohnerinnen des Hütten- und Kegelsbergs in ihrer nationalen bunten Tracht darunter; alle nur eine Frage auf den Lippen: „Wann kommen sie denn?“ Unverkennbar sind auch in Haltung und Auftreten die zahlreichen Beamten der russischen und deutschen Gendarmen, die sich auf der Straße und in der Nähe des Schlosses bewegen.

Bereits am Montag besörferten viele Tausende die Straßen in der Meinung, daß der Zar schon an diesem Tage eintreffen würde. Nur wenige wußten, daß der russische Hofzug erst am Sonntag abends Petersburg verlassen hatte und daher noch nicht an diesem Tage in Friedberg sein könne. Im Schloß ist mittlerweile alles zum Empfang bereit gemacht worden und hat den Befehl des Großherzogs, der mit hiesigen Wäldern alle Annehmlichkeiten, alle Einzelheiten seit Tagen prüfte, gesunden. Es war eine Riesensache, die der heilige Hofmensch Kaiser August von Saxe-Weimar zu bewerkstelligen hatte, um in diesem seit Jahren fast unbenutzten Schloß die bequamen Räume mit dem Blick auf den hünengehmigten Schloßhof zu schaffen. Im Waldpark neben dem Schloßhof moht das Gefolge, im Friedbergpark hieher davon das Hofmarschallamt und die großherzogliche Begleitung den Sitz aufgeschlagen.

Der Großherzog und seine Gemahlin, die mit ihren Kindern bereits mehrere Tage im Schloß weilten, benutzten die Zeit bis zur Ankunft der russischen Herrschaften zu Autoausfahrten zum fürstlichen Schwager nach Lich oder nach Naumburg, wo sie in den Gesellschaften Einkäufe machten, im Park spazieren gingen oder bei den zur Kur anwesenden Fürstlichkeiten, zum Beispiel der Prinzessin Friederike von Hannover, Besuche abstatteten. Einzel eingehender und sehr heilfälligen Besichtigung wurden vom Großherzog auch die prächtigen Badräume unterworfen, welche die großherzogliche Kurverwaltung der Zarin zum Baden errichtet hat. Sie erregten das lebhafteste Entzücken aller Besucher, und viele sahen, daß sie an Schönheit und Pracht die Einrichtung der bayerischen Königsbäder in den Schatten stellen.

Nun ist die Zarenfamilie in die Stille des Heffensandes gekommen, um in deutschem Frieden für kurze Zeit aufzuatmen nach der Gefahr der russischen Umgehung. Doch die Petersburger Schatten fallen auch in die Ruhe der fern dem Gebiete der großen Welt gelegenen kleinen Landstadt; so hat die Polizei in Friedberg zwei augenscheinlich betrunkenen Personen verhaftet, die Drohungen gegen den Zaren ausgesprochen. Auf eingegangene Anzeigen aus Naumburg fand eine besonders scharfe Ueberwachung aller Bahnhöfe statt, die vom kaiserlichen Zug passiert wurden. In Naumburg wurde ein Russe namens Wandelberg, der verdächtig ist, Anarchist zu sein, verhaftet. Da er sich nicht ausweisen konnte, wurde er der politischen Polizei überwiesen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg in Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist aus Hofensinow nach Berlin zurückgekehrt. Er nahm im Laufe des Vormittags eine Reihe von Vorträgen entgegen. Um 1 Uhr gestern flatterte der Reichskanzler dem künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien Marcell Hermesa da Fonseca einen Besuch ab und folgte dann der Einladung zu dem Frühstück, das zu Ehren des Marschalls von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Rüdert, gegeben wird.

Erneuerung des Dreibundes.

Der Benehung des italienischen Ministers des Aushern di San Giuliano mit dem Grafen Lehrensthal in Salzburg nicht man, wie die „B. Z.“ aus Rom berichtet, in den diplomatischen Kreisen Italiens die Bedeutung einer letzten Vorbesprechung zur Erneuerung des Dreibundes bei. Die Triebkraft wird, so behauptet man in Rom, bestimmt erneuert werden, doch finden zuvor noch Verhandlungen statt, die außer auf die Politik auch auf die wirtschaftlichen Be-



ziehungen der drei Mächte Bezug haben. Es kommen daher in diesen Vorberathungen alle zwischen den Dreimächten stehenden Fragen der Handels-, Eisenbahn- und Schiffsahrtspolitik zur Erörterung. Die Ergebnisse dieser Berathungen werden die Grundlage einer entsprechenden Erweiterung des Bündnisvertrages bilden.

Zentrumshoffnungen.

Die Herkule Presse ist mit der Königsberger Kaiserrede sehr zufrieden. Die „R. Zig.“ sieht „B.“ in ihren „K. u. F.“ in die Zeit vor den Novembertagen 1908, da der Kaiser es liebt, in großen öffentlichen Reden seine Ansichten darzulegen, sondern eine Antwort auf die Angriffe, die der Kaiser von liberaler Seite damals erfährt. Daß auch die Konfessionen damals das Herortreten des Monarchen mißbilligten, liest das Blatt weiter nicht. Es ist der Ueberzeugung, da der Kaiser dem früheren Willen widersprochen habe, zu schweigen, daß diese „K. u. F.“ auf sich selbst zu haben, seitdem die „Aera Wilson“ vorüber ist.

Man sieht im Aussehen kaiserlicher Versprechen ist man im kaiserlichen Lager ebenso geneigt wie im konservativen, wo man nach dem Scheitern der Maßnahme nichts Günstigeres zu tun hat, als zu verkünden, daß der Kaiser nun seines in der Thronrede gegebenen Versprechens los und ledig sei. Das Zentrum will sich offenbar der Kaiser einmal ganz besonders als Hüter der Unabhängigkeit des Monarchen darstellen und hofft zugleich, daß der Kaiser sich damit gründlich von den Traditionen der Blödsitz freimachen werde.

Gleichzeitiges Telegraphieren und Fernsprechen.

Im Reichspostgebiet sind in letzter Zeit Vorkehrungen getroffen worden, um eine große Anzahl von Fernsprechleitungen für den Telegraphenbetrieb nutzbar zu machen.

Durch die Telegraphenströme darf natürlich der Fernsprechverkehr nicht gestört werden. Das erreicht man durch Anwendung der sogenannten „Simultanjahnung“, die dem Prinzip nach darin besteht, daß die Fernsprech-Doppelleitung an jedem Endpunkte mit einer Erdbodenverbindung versehen wird, die zur Aufnahme des Telegraphenapparates dient, während der Fernsprecher in einem die Leitungszweige verbindenden „Brüdenkasten“ liegt. Die von dem Fernsprecher ausgehenden Ströme durchlaufen zunächst den einen Leitungszweig, dann den Fernsprecherapparat am ferneren Ende und schließlich den zweiten Leitungszweig in entgegengesetzter Richtung. Dagegen nehmen die Telegraphenströme ihren Weg von einer Erdbodenverbindung zur anderen (am ferneren Ort), wobei sie die beiden Leitungszweige in ein und derselben Richtung durchfließen; an den die Fernsprecherapparate enthaltenden Brüdenkästen fließen sie ohne Einwirkung vorbei. Das kann man sich folgendermaßen vorstellen: bei dem einen Zweig fließende Telegraphenströme sucht den Brüdenkasten zu durchlaufen, gleichzeitig sucht aber von der anderen Seite her der Strom des anderen Leitungszweiges ebenfalls einzufließen. Da beide gleich stark sind, heben sie sich in ihrer Wirkung auf den Fernsprecherapparat auf. Die Schaltung bietet ein vorzügliches Mittel zum gleichzeitigen Fernsprechen und Telegraphieren; sie ist auch schon vielfach in Anwendung. Die neuerdings getroffenen Vorkehrungen beziehen sich auf solche Fernsprechverbindungen, die nicht ständig, sondern nur zu besonderen Zeiten, z. B. bei vorübergehendem starkem Verkehr, bei Etirungen von Telegraphenleitungen usw. als Aushilfe herangezogen werden müssen. Bisher mußte die Zahl der Telegraphenleitungen so bemessen werden, daß sie auch für solche Fälle ausreichten. Durch die Anwendung der Simultanjahnung werden also bedeutende Linienkosten erspart.

Ein Kampf um die obligatorische Fortbildungsschule.

Mit außerordentlichen Schwierigkeiten scheint die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule in Braunschweig verknüpft zu sein. Im vergangenen Jahre war in der dortigen Stadtdirektion eine vom Magistrat eingetragene Fortbildungsschule zu Michaelis gerechnet worden konnte. Jetzt hat, wie die Braunschweiger „Neuesten Nachrichten“ melden, das Staatsministerium die Vorlage abgelehnt. Der Hauptgrund zu dieser Ablehnung soll in dem hohen Zuschuß liegen, den die Stadt Braunschweig vom Staate fordert. Nun wird eine neue Vorlage ausgearbeitet werden müssen, die wieder hin und her geschoben werden wird. — Gut Ding will Weile haben.

Heer und Flotte.

Mißbrauch soldatischer Arbeitskräfte für private Erwerbszwecke unterliegt eine solchen erlassene Verordnung des preussischen Kriegsministeriums für die Zukunft. Es wird nämlich den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee verboten, Zivilpersonen oder den Handwerkermeistern der Truppe und der militärischen Anstalten zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten. Die Mannschaften haben von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorsteher in Meldung zu machen. Diese Verordnung tritt in erster Linie zur Unterdrückung unzulässiger Wettbewerbs zwischen freien Handwerkermeistern und Militärpersonen bestimmt.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine. Zum Direktor des Westdepartements des Reichsmarineministeriums und gleichzeitig zum stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat wurde Kommodore Admiral v. D., der bisherige Oberbefehlshaber der Flotte, ernannt. Der bisherige Kommandant der Kanonenboot Flottille, Kommodore Admiral v. Spee, ist dem Reichsmarineministerium als Chef der zweiten Geschwaders ernannt, Kommodore Admiral v. Spee, der bisherige Chef des zweiten Geschwaders, und Vizeadmiral v. Heeringen, Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, sind unter Entziehung von ihren Stellen, zur Verfügung des Chefs der Marineleitung der Ostsee gestellt. Kommodore Admiral Graf v. Spee, Chef des Stabes des Kommandos der Marineleitung der Ostsee, wurde zum zweiten Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, Kommodore Admiral v. Spee, Chef in der Ostsee, zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders ernannt.

× Aus Kiel wird geschrieben: Nach Beendigung der Flottenmanöver treten in der Zusammenfassung der Flottenflotte verschiedene Veränderungen ein, die sich auf die Linienfahrzeuge, die Panzerkreuzer,

die kleinen Kreuzer und die Tender beziehen. Von den Linienfahrzeugen scheiden Wittelsbach und Zähringen, die je 11 800 T. groß sind, aus und werden durch die beiden neuen Linienfahrzeuge Rheinland und Bogen ersetzt. Mit diesen steigt die Zahl der deutschen Dreadnoughts von je 18 800 T. auf vier. Außerdem gehören noch zu den beiden Linienfahrzeugschwadern zehn Linienfahrzeuge von 13 200 und zwei Linienfahrzeuge von 11 800 T. Der Panzerkreuzer Graf v. Helldorf, ein Schiff von 11 600 T., scheidet aus der Aufklärungsgruppe der Ostsee ab, da er auszuweisen ist, dem Kronprinz auf seiner Ostseefahrt zu dienen und nach der Ankunft in Ostasien in das dort stationierte Kreuzergeschwader einzuweisen. Als Ersatz für die neuen Turbinenpanzerkreuzer von der Tann von 10 000 T. auszuweisen, der zunächst aber noch Probefahrten machen muß. — Von den kleinen Kreuzern scheiden Berlin (3250 T.) und Königsberg (3400 T.) aus. An ihre Stelle treten die neuen Turbinenpanzerkreuzer Kolberg und Rügen, die 4350 T. groß sind. Als Tender tritt den beiden alten Kreuzern Rügen und Pfeil, der 2040 T. große Kreuzer Sela hinzu. Es ist das erste Bestreben der Marineverwaltung, allezeit das neueste und beste Schiffsmaterial in der Hochseeflotte zu vereinigen und ihre Schlagfertigkeit unter allen Umständen zu sichern.

Kleine politische Nachrichten.

Die der Fortschrittlichen Volkspartei angehörenden Stadtdirektoren in Frankfurt a. M. haben einen Antrag eingebracht, der Magistrat möge gemeinsam mit der Stadtdirektion eine Vereinbarung mit der Regierung dahin vorstellig werden, daß Schritte zur Behebung der Fleischnot getan werden. — Die mitteldeutschen Wirtschaftvereine beschäftigen im Oktober eine Konferenz nach Budapest zur Beratung der Frage der gegenseitigen Ueberweisung des Arbeiterlohnzuschusses in den mitteldeutschen Ländern einzuweisen. Für Deutschland liegen bereits von einer Anzahl größerer Industrieller und landwirtschaftlicher Vereinigungen Anmeldungen für die Teilnahme an der Veranstaltung vor. — In der Behandlung der französischen und englischen Vereine ist in letzter Zeit seitens der Regierung eine Umkehrung zu verzeichnen. Dem Turnverein „Corona“ in Berlin ist sehr verboten, das letzte Jahr dieses Vereins war einer strengen Beschränkung unterworfen. Der Verein „Société française“, der sich früher des besonderen Wohlwollens des Meier Bezirkspräsidenten Grafen Joppelt-Wehmann erfreute, mußte seine Gedenkfeste wesentlich einschränken und alle öffentlichen Aushebungen unterlassen. — Der Wirtschaftliche Ausschuss ist zu einer Beratung über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen am 18. Oktober zu einer Sitzung einberufen, die um 10 Uhr vormittags im Reichsamt des Innern stattfindet. — Die organisierten Bauarbeiter in Rheinland-Westfalen haben dem Verband der rheinisch-westfälischen Bauereisen forderungen auf Neuregelung der Arbeit und des Lohnverhältnisses unterbreitet. Der Verband hat darauf der Organisation einen neuen Tarif vorgelegt, der aber von den Bauereisenarbeitern für unannehmbar erklärt worden ist. Infolgedessen dürfte eine Auslandsbewegung kaum zu vermeiden sein.

Hof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Viktoria Luise gestern früh 7 Uhr 10 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. — Der Kaiser hat an die Witwe des verstorbenen Geheimrats Dr. Ing. J. Loewe folgendes Beileidetelegramm senden lassen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Mitteilung vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit lebhaftem Bedauern entgegengenommen und lassen Ihnen und den Ihrigen allerhöchste Ihre Beileid ausdrücken.“ — Das Telegramm des Kronprinzen lautet: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz lassen Ihnen anlässlich des Hinscheidens Ihres Herrn Gemahls sein aufrichtiges Beileid ausdrücken.“ — In London wurde amtlich bekannt gegeben, daß der König von England ein Telegramm des Deutschen Kaisers erhalten habe, das dem Beileid des Kaisers über den Unfall des Kreuzers „Bismarck“ Ausdruck gibt. Ferner hat auch die deutsche Marine durch den deutschen Marineattaché in London ihr Beileid ausgesprochen. — Der Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg begeht heute die Feier seines 39. Geburtstages.

Ausland.

Das Jubiläumfest in Cetinje.

Auch der Montag in Cetinje verlief zur höchsten Zufriedenheit von König und Volk. Der Festzug gelang außerordentlich glänzend. Die Gratulationen des montenegrinischen Volkes, die darauf folgten, war eine großartige Kundgebung. 2000 Männer aus allen Bezirken des Landes waren an dem König vorüber. Der Anblick der buntenfarbenen Scharen, die laut jubelnd im Sturmschritt vorüberzogen, war überaus schön. Es war, so wird dem „B. T.“ gemeldet, eine interessante Szene, als der König die ältesten Krieger in ihren alten Waffen begrüßte und die neunzigjährigen Greise, die ihm zu Füßen fielen und ihm die Hände küßte, aufhob und streichelte. Dies wird allen Zukunftsenergie ungezweifelnd bleiben; die Damen des diplomatischen Korps waren zu Tränen gerührt.

Der König und die Königin von Italien sind wieder abgereist. Der Hauptteil der Festlichkeiten hat nun sein Ende erreicht.

Die Corteswahlen in Portugal.

— Das bisher bekannt gewordene Wahlergebnis in Portugal hat in den Reihen der Republikaner lebhafteste Genugtuung hervorgerufen. Sie sind der Ueberzeugung, daß sie 18 bis 20 Sitze erobern werden. In Covilha wurden die Wahlurnen zerbrochen und die Wahltreue gestrichelt; sie mußten unter militärischer Eskorte in Sicherheit gebracht werden. Auf ein Automobil in dem der Führer der Regierungspartei in Coimbra und einige Regierungsbeamte saßen, wurde gefeuert. Es wurden über 50 Schüsse abgegeben. Es heißt, daß einige der Insassen getötet worden seien.

Boosevelt im wilden Westen.

Boosevelt ist auf einer Rundreise im Westen, bei der ihm in Cheyenne (Wyoming) von Combs und Indianern als allem Bekannten ein tüchtigster Empfang bereitet wurde, in Denver, der Hauptstadt Colorados, angelangt. Aus der ganzen Umgegend war das Volk in Denver zum

Wahlfest, um Roosevelt zu begrüßen. Wenigstens 500000 Menschen waren bei seiner Ankunft versammelt. Zahlreiche Festlichkeiten wurden dem Expräsidenten zu Ehren veranstaltet.

Den reinsten Lokalcharakter trug ein volkstümliches Dinner unter freiem Himmel, das von den Festlichkeiten der Eröffnung der „Combonite“. Roosevelt hielt dem Red. Hauptstück trat er darin für seine Politik ein, die Erhaltung der Naturkräfte, ein. Er warnte den Westmann, der Verschwendung und dem Raubbau der natürlichen Ressourcen zu unerschlichen Schäden gestiftet habe, ruhig zuzusehen. Die Regierung müsse sich die Kontrolle über die Wasserläufe und die Wasserkräfte des Landes sichern.

Der New-Yorker Konfektionsstreik.

Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der New-Yorker Konfektionsbranche sind sichtlich nicht vorüber. Die Streikgeber wollen das Sprößchen der Arbeiter anerkennen und auch die launischen Bedingungen in den Arbeitsräumen und auch ferner erklären sie sich bereit, sämtliche Streikende außer Acht zu lassen. Die Frage der Lohnerhöhung und Besserung der Arbeitszeit sollte ein Schiedsgericht regeln.

Die Vertreter der streikenden Arbeiter erklärten sich auch damit einverstanden, daß nicht unionistische Arbeiter beschäftigt werden dürfen. Dieses Zugeständnis wurde indessen von den Ausführenden zurückgewiesen. Die Lage der Streikenden ist ziemlich hoffnungslos, zumal der Richter Hoff brost, das Streikposten sehen als ungesetzlich zu unterlagen.

Kleine Tagesnachrichten.

Infolge der Agitation für die Erziehung des Selbstwehrens durch eine modernere Waffe sind im Auftrage des französischen Kriegsministeriums sowohl in den Magazinen Lagernde als auch im Dienst verwendete Gewehre einer genaueren Beschäftigung unterzogen worden. Somit festgestellt ist, sind von 12 000 bis 15 000 unterliegenden Gewehren dem Fachblatt „France militaire“ zufolge nur zwischen 700 und 800 abgemauerten Kalibers in brauchbarem Zustand. Das Blatt giebt daraus den Schluß, es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, die gegenwärtige Bewaffnung sei noch gut, und man könne die Frage der Umgestaltung der Bewaffnung ohne Ueberführung in aller Ruhe ins Auge fassen.

Apuden in Südfrankreich.

Ein ganzer Bezirk in Südfrankreich lebt seit Wochen unter einer wahren Schreckenerrschaft von Apuden. Montagabend führten die Banditen in dem Orte Gagnac, unweit Cahors, ein neues Heidenstück aus. Der Hausbesitzer Henry Delmas, der vor seiner Haustüre auf einer Bank ausruhte, um frischen Luft zu schöpfen. Mithing traf ihn eine Revolverkugel, die ihn tödete. Die Kugel hatte die Lunge durchschossen. Der Verwundete konnte nur noch angeben, daß er gesehen habe, wie vier bewaffnete Leute die Flucht ergriffen hätten. Sofort wurde von dem Wohnort ein Kesselreiter angereist, das aber kein Ergebnis hatte. Wenige Stunden später eroberte man an verschiedenen Stellen des Ortes Brandstiftungen. Auch hier war es nicht möglich, die Täter habhaft zu werden. In der ganzen Gegend herrscht große Angst.

Die letzte Sitzung der interparlamentarischen Union.

Wenige Montagabend in dem vereinigten Gebäude der Kammer und des Senats zu Brüssel durch einen festlichen Empfang eingeleitet. Die belgischen Minister Helloutte, Hubert und Davignon waren anwesend. Von deutschen Delegierten dementsprechend waren die früheren Finanzminister von Wiesner und Graf Apponyi zugegen. Viel bemerkenswertes ist die kürzlichsten Delegierten darunter Gertrud Bacha, der letzte Großmacht unter Kaiserhand die Dienstag vormittag 10 Uhr fand die Eröffnung der Konferenz im Kommerzsaal durch Staatsminister Beernaert statt.

Abfertigung eines Gelehrten.

Der schwedische Gelehrte Lagercranz ist aus Newyork abgereist worden, angeblich weil er in Newyork scheinbare Vereinen seinen Landsleuten riet, nicht amerikanischen Bürger zu werden, sondern ihrem Vaterlande treu zu bleiben.

Die Friede in Nicaragua.

scheint endgültig hergestellt zu sein. Nach einem Telegramm aus Managua ist Präsident Ferra in der Hauptstadt angekommen und mit Begeisterung empfangen worden. Er hat ein Kabinett aus Konservativen gebildet. Viele Mitglieder des alten Regimes sind unter der Befugnis des Komplexes verhaftet worden.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 31 August

Beerdigung des Stadtrat Billing.

Die Beerdigung des am Freitag heimgegangenen Stadtrats, Herrn Billing, fand gestern unter großer Beteiligung, besonders der hiesigen Körperkassen in der Sandbergstraße wurde in der Wohnung des Verstorbenen in der Westerntstraße wurde eine kleine Trauerfeier abgehalten, bei der Herr Pfarrer Meins Hof die Gedächtnisrede hielt. Dann setzte sich, es war kurz nach 4 Uhr, ein imposanter Zug in Bewegung, der durch die Friedrichs-, Mühl- und Ludwig-Wälderstraße nach Nordfriedhof ging. Dort wurde nach Gebet und Gesang des hiesigen Kantors der mit Blumen bedeckte Sarg im Erdbegräbnis, neben dem Eltern des Heimgegangenen, beigesetzt. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister v. Hoff, sowie verschiedene Stadträte und Stadtdirektoren zugegen. Besondere schöne Kränze hatten dem Verstorbenen die Stadt, in der er an 20 Jahre als Stadtdirektor gewirkt, und die Loge, deren Meister er war, gesendet.

Das neue Syphilis-Heilmittel Ehrlich-Data 606

ist, wie wir hören, auch in der hiesigen Agl. Universitäts-Poliklinik für Hautkrankheiten mit Erfolg angewendet worden. Die an etwa hundert Kranken gemachten Erfahrungen wurden in einem Artikel, den die Herren Geh. Rat Fritsch und Professor Crouzon hier für die letzte Nummer der „Münchener Mediz. Wochenschrift“ geschrieben haben, niedergelegt.

Druckpresse des Sanftabandes ins Leben gerufen. Um den Handwebern und kleinen Detailhändlern unserer Stadt eine Befreiung ihrer wirtschaftlichen Lage zu ermöglichen durch Einräumung einer geordneten kaufmännischen Buchführung, beschloß der Vorstand, unter Mitwirkung der hiesigen Verbände der Handlungsgesellschaften, Unternehmungskasse für Frauen und Fäbriker von den in Bremen bestehenden Erwerbsvereinen in der Buchführung ins Leben zu rufen. Ferner soll für die hiesigen Mitglieder des Sanftabandes ein eigener Rechnungsführer angestellt werden, um gegen eine mögliche monatliche Vergütung die Bücher für diejenigen Mitglieder der Druckpresse zu führen, die für diese Arbeit selbst keine Zeit haben, denen andererseits aber die Anstellung eines Buchhalters zu teuer kommt.

† Jena, 29. Aug. (Selbstmord.) Am Sonnabend Abend ließ sich auf der Insel ein 16jähriger hiesiger Maurerlehrling vom Zuge überfahren. Er war sofort tot. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Der Lebling ist aber jedenfalls schon länger mit Selbstmordgedanken umgegangen, denn er hat in der letzten Zeit einen Revolver mit sich herumgetragen, den man ihm aber abgenommen hatte.

Jena, 29. Aug. (Ein lustiger Bruder Studio.) Dem jederalls die Ferienzeit zu langweilig wurde, leistete sich dieser Tage ein Späzchen, welches einen großen Menschenauflauf verursachte. Er spannte von einem Gehirnzusatz das Pferd ab und ritt vernünftig auf dem Markte herum, hinter ihm her zu Fuß der fürchterlich schimpfende Gehirnzusatzführer. Nur die angekommenen Leute hielten lechtern davon ab, daß er nicht in Eilfertigkeiten überging, trotzdem ihm eine Bezahlung seitens des Bruder Studio zugesichert war.

Jena, 29. Aug. (Verbrannt.) Im Nachbarort Ziegenhain ist die eifrige Tochter der Familie Spangenberg dadurch verunglückt, daß sie in das Herdfeuer Petroleums goß. Das Mädchen erlitt dabei am ganzen Körper so entsetzliche Brandwunden, daß es nach dringlichem Schmerzmittel starb.

Jena, 29. Aug. (Erhöhung der Fleischpreise.) Die Fleischpreise gehen dahin, daß sie eine Erhöhung des Preises auf 90 Pfennige für das Pfund Rindfleisch eintreten lassen muß.

Wienau, 29. Aug. (Schadenfeuer.) Durch ein brennendes Streichholz, das ein Handwerksbursche adflos weggenommen hatte, geriet eine mit Getreide gefüllte Festscheune in Brand. Sie wurde eingeeiselt. Der Schaden betrug 80 000 Mark. Der leitendste Raucher wurde festgenommen.

Wienau, 29. Aug. (Unfall auf dem Karussell.) Hier blieb ein im Gange befindliches, durch Maschinenbetriebers Karussell plötzlich stehen, wodurch die Mitfahrer abgeworfen wurden. Drei Kinder erlitten Arm- und Beinbrüche.

Wienau, 29. Aug. (Explosion.) Ein 23jähriger Mann geht in eine große leere Karbidbüchse Wasser, ohne zu bedenken, daß von dem Inhalt doch noch Staub vorhanden sein mußte. Es erfolgte eine Explosion. Der Unvorsichtige erlitt schwere Brandwunden im Gesicht. Es ist fraglich, ob das Augenlicht erhalten bleibt.

Rom Eisenbahnunfall. Vorgestern nachmittags 4 Uhr verließ der fällige Güterzug die Station Großbooburg, um nach Weichersdorf zu fahren. Da die Weiche nicht gestellt war, geriet der Zug auf ein Nebengleis, überfuhr den Weißbof und entgleiste. Der Tender stürzte auf die vorderrückende Straße; die Lokomotive blieb am Abhänge liegen. Der Lokomotivführer und der Feiler brachten sich vorher durch Hüpfen in Sicherheit. Der Materialschaden ist nicht sehr erheblich. Von Nordbahnen aus ging sofort ein Hilfszug ab, so daß mit den Aufbaurbeiten sofort begonnen werden konnte.

Weida, 29. Aug. (Vom Schlosse Osterburg.) Am großherzoglichen Schlosse Osterburg, dem Stammhause des russischen Zarenhauses, werden gegenwärtig Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Von verschiedenen Seiten wurde dabei die Entfernung einer vor Jahren errichteten hohen Feuermauer von dem Schloße, welcherhalbten Erker an der Südseite der Burg gewünscht. Das große Staatsministerium hat nunmehr die Entfernung dieser Erker angeordnet.

Weiz, 29. Aug. (Selbstmörder.) Der Kaufmann Stöckner, der nach Untersuchung von 8000 Mark Geschäftsgeldern geflüchtet war, hat sich in einem hiesigen Gasthause durch Erhängen das Leben genommen.

Weiz, 30. Aug. (Ein „schwerer Junge“.) In der Arbeiterstraße 24, am Friesplatz 34 und in der Promenadenstraße 4 wurde innerhalb kurzer Zeit in Wohnungen eingedrungen, deren Inhaber sich in der Sommerfrische befinden. In allen drei Fällen wurde ein Mann beobachtet, der, wenn er die Diebstahls nicht allein verübt hat, doch sicherlich an diesen beteiligt ist. Der Verdächtige wird als 24 bis 26 Jahre alt geschätzt, etwa 1,75 Meter groß, von kräftigem Körperbau, mit vollen, gesundhäftigen Gesicht und dunkelblonden Schmutzhaar. In dem einen Falle, und zwar am Sonnabend in der Promenadenstraße, hatte der Mann einen mit Bindfaden verschmitzten braunen Kapuzenrock mit sich. Aus der einen Wohnung hatte der Dieb vier silberne Becher und einen Zigarettenkasten gestohlen, welche Gegenstände an dem Weizhause als am 28. August vermisst vorgefunden wurden. Offenbar hat der Dieb die Sachen durch eine andere Person versehen lassen. Auf Wiedererlangung der gestohlenen Sachen und insbesondere auf Ermittlung und Ueberführung des Diebes sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

Weiz, 30. Aug. (Der Blumenpendel.) Ein junger Mann im Alter von 20 bis 23 Jahren hat in den letzten Tagen mehrfach Straßensitten aufgeleitet und ihnen einen Blumenrand, sein häßlich in Sedemappier eingeschlagen, überreicht. Er erklärte dabei, er tue dies aus Dankbarkeit, weil er von den Straßensitten unversichert worden sei. Aber diese Angabe ist unwahr, und die ganze Sache läuft auf eine Betzelle hinaus. Der freundliche Blumenpendel hat übrigens einen sonderbaren Zeitfuss nicht im vorigen Jahre ausgesetzt.

Dresden, 29. Aug. (Kommerzienrat Preibisch.) Der bekannte Großindustrielle Geß. Kommerzienrat Preibisch ist hier gestorben.

Schönheide, 30. Aug. (Ueberfahren.) Von zwei am einandergepöppelten Wagen auf der Neuen Straße wurde ein achtjähriges Mädchen überfahren. Das Kind hatte sich an die Weiche des zweiten Wagens gelehnt und fiel so unglücklich von der Weiche, daß diese über den Kopf gingen und den forgeren Tod herbeiführten. Der Leiter des Fuhrwerks hatte das Unglück gar nicht bemerkt und wurde erst darauf aufmerksam gemacht, als er schon 100 Meter von der Unfallstelle entfernt war.

Eisenbahn-Zeitung.

Damburg—Hannover.

Das Projekt einer direkten Verbindung zwischen Hannover und Damburg begegnet in weitesten Kreisen berechtigtem Interesse. Die beiden nächstbestehenden Strecken sind

Preußen und Hamburg, die sich über den Kottenantel verständigen müßten. Den Bau der Bahn würde — so meint man in Hamburg — Preußen übernehmen müssen unter Gewährung eines entsprechenden Anteils von seiten Hamburgs, das bei einer derartigen Annäherung an Hannover und Süddeutschland in erster Linie interessiert ist. Zunächst wird das Eisenbahnprojekt Hannover-Kelle, durch dessen Ausführung der Umweg nach Lehrte abgeschnitten wird, verwirklicht werden. Die Eisenbahnverwaltungen läßt bereits in der Feldmark von Langenhagen Vermessungen für den Bahnbau vornehmen durch den Hannover eine direkte Verbindung nach Hamburg erhält.

Vermischtes.

Neue Choleraverdächtige Fälle in Berlin und Spandau.

Nach eine bakteriologische Untersuchung des Falles Vogt aus der Oberberger Straße zu Berlin abgeschlossen ist, erkrankte in der Nacht zum Dienstag die im selben Hause wohnende Frau Bertha Schulz unter denselben choleraverdächtigen Erscheinungen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Nach Mitteilung des hiesigen Sanitätsrats ist Choleraverdächtigkeiten in die bakteriologische Untersuchung des Falles Vogt noch nicht abgesehen. Weiter wurde die unversehrte Arbeiterin Marie Buske aus der Mantuffelstraße 123 zu Berlin als choleraverdächtig in die Quarantäne eingeliefert; in diesem Falle scheint es sich jedoch nur um ein Darmleiden zu handeln. Aus Spandau dagegen liegen seit Dienstag mittag neue Choleraverdächtige vor. Dort sind drei weitere Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Zwei von ihnen fanden Aufnahme in der Isolierabtheilung des Spandauer Krankenhauses; die dritte, die in einem Charlottenburger Geschäft tätig war, wurde bekanntlich in das Krankenhaus Westend gebracht. Dort sind noch sechs weitere Personen als choleraverdächtig eingeliefert worden.

Vom Kap nach Kairo

Wird ein Engländer Mr. B. J. Bentley eine Motorfahrt unternehmen, was eine Strecke von 6000 englischen Meilen ausmacht. Er hat bereits den größten Teil Westindiens mit seinem Motor durchfahren und war der erste Steuermann, der den Königskanal in der Gegend eines Automobils einweichte. Auch war Mr. Bentley Soldat im südafrikanischen Kriege und hat bei dieser Zeit eine ganze Reihe Forschungsreisen im südlichen Kontinent gemacht. Seine beständige Motorfahrt quer durch Afrika hat eine mehrmonatliche Vorbereitung erforderlich gemacht, er will diese interessante Reise mit vier Teilnehmern, ihn selbst eingeschlossen, unternehmen. An der Reise sollen teilnehmen: ein Mechaniker, ein Journalist, ein Biolog-Techniker.

Mr. Bentley hat eine ganze Reihe von Nahrungs- und Vorratsdepots entlang seiner Route errichtet, 120 insgesamt; diese Depots befinden sich in angemessener Entfernung voneinander. Die Arbeit, die wir zu bewältigen haben, schreibt Bentley der „Daily News“, ist natürlich, wie ich denken läßt, keine geringe, da wir damit rechnen müssen, wiederholt Brücken zu legen und den Urwald, dort, wo er zu dicht ist, zu lichten, ein Werk, das, so einfach es auch scheint, viele großen Schwierigkeiten mit sich bringt. Material zum Legen der Holzbrücken wird wohl zur Genüge vorhanden sein, aber das Fällen der Bäume und Bergleihen wird Zeit und Mühe in Anspruch nehmen. Bentley beschließt, soweit dies möglich ist, gebräugte Landstriche zu vermeiden und die flache Ebene vorzuziehen, wobei er hauptsächlich die geplante Route der Kap-Kairo-Eisenbahn berücksichtigen will. Wenn alles nach Wunsch geht, hofft er die Westküsten in der Nähe der Victoria-Fälle verbringen zu können und Kairo Mitte März zu erreichen.

Die Eingeborenen werden sich in Zentral-Afrika nach der Meinung des Forschers etwas feindselig verhalten. Nicht ohne Interesse ist, daß Mr. Bentley der Sohn des Astrophysikers der römisch-katholischen Westminster-Kathedrale ist.

Massenentkaltungen bei einer Felddienleistung. Nach einer Felddienleistung, die das zurzeit in München untergebrachte 15. bayerische Infanterie-Regiment aus Neuburg a. d. Donau auf der Prötmanninger Seite abgehalten hat, ist eine große Anzahl von Mannschaften, man spricht von 70 Mann, infolge der Hitze erkrankt. Als das Regiment sich auf dem Rückmarsch auf der Schwabinger Landstraße befand, fielen die Leute zu Tausenden um. Die Anwohner eilten herbei, um den erschöpften Soldaten Hilfe zu bringen. Eine Anzahl der schlapp gemordenen Leute konnte später mit der Straßenbahn zur Stadt fahren, andere mußten mit dem Sanitätswagen abgeholt werden. Bei einem total erschöpften Einjährig-Feldoffizier zeigte sich frappante Erscheinungen. Es war seit längerer Zeit wieder ein außerordentlich heißer Tag gewesen.

Deutsche Brandstiftung. Drei Bewohnungen der Landwirte Zimmermann, Hampel und Ladiges in Gildorf bei Hamburg gingen gleichzeitig in Flammen auf. Sie sind trotz sofortigen Einschreitens der Feuerwehr der Hauptart total niedergebrannt. In der Wohnung des Ladiges unterhielt der Landwirt Eierverkauf eine Schweinezucht. 60 wertvolle Tiere sind in den Flammen umgekommen. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Sämtliches Mobiliar und Inventar verbrannte. Es liegen drei Brandstiftungen vor. Eine Belohnung von 1500 Mark für die Ermittlung der Täter ist ausgesetzt. Die Polizeibeamten waren mit Polizeihunden an der Brandstätte, doch hatte der Regen jede Spur verwischt, so daß die Hunde keine Spur aufnehmen konnten.

Ein Deutscher gegen Diebstahl verurteilt. Die Polizei in Antwerpen verurteilte einen Deutschen namens Stöckner, der in Deutschland wegen schwerer Diebstahls zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Einen Monat später gelang es ihm jedoch, wieder aus dem Gefängnis zu entkommen. Er brach alsdann in einer Villa bei Hamburg ein und lehrte nach Antwerpen zurück, wo er das Ergebnis dieses Einbruchs in schöner Gesellschaft verbrachte. Er wird nunmehr wieder an Deutschland ausgeliefert werden.

Ein vermögner Einbruchsbühler, bei dem die Verhörer leicht hätten das Leben einbüßen können, wurde in der Villa des Bürgermeisters Ries von Schlangenberg ausgeführt. Die Diebe mußten offenbar, daß Ries die Kirchenkasse, über die er die Rechnung führt, in seinem Schlafzimmer untergebracht hatte. Um ungestört in diesem vom Ries'chen Ehepaar benutzten Zimmer arbeiten zu können, betäubten die Gauner die bejahrten Leute vollständig durch ein zum Schlüsselloch hineingelegenes starkes Betäubungsmittel. Ihr Plan gelang auch so gut, daß die in dem Zimmer schlafenden Eheleute weder von der gewaltigen Öffnung der Türe etwas merkten noch die völlige Ueberausung der etwa 600 Mark enthaltenden Kasse verhielten konnten. Auch die goldene Uhr des Herrn Ries hielten die Gauner mitgehen. Der in einem anderen Zimmer des Hauses schlafende Sohn der Eheleute Ries

merkte zuerst den Einbruch, freilich erst, nachdem die Diebstahlsbeute über alle Berge waren. Als er zuerst seinen Vater durch lautes Rufen zum Bewußtsein. Bei Frau Ries jedoch mochten sich bedenkliche Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Erst am nächsten Tage gelang es den Ärzten, sie aufzumunnen. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben bis jetzt völlig ergebnislos.

Eine Unterhaltung durch eine Missethat. Die Frau ist an den Folgen gestorben.

Betrügerische Vermögensgegenstände. In Kagenfurt wurde Mon. signore Kaiser unter dem Verdacht des Betruges verhaftet; auch gegen den früheren Landtagsabg. Mon. signore Reich wurde ein Beschluß wegen Betruges erlassen. Reich ist flüchtig. Die Verhaftung Kaisers steht im Zusammenhang mit den Kreditoperationen der Firma Kiesele u. Kaiser in Feldkirch.

Millionen Francs Schaden für die Stadt Paris. Die Summe, um welche die Stadt Paris durch das unheilvolle Gehen von Aktiebesitzern geschädigt ist, wird jetzt auf etwa fünf Millionen Francs geschätzt. Auch gegen einen Großverbreiter, der an dem betrügerischen Vorgang der Aktiebesitzer beteiligt ist, ist die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Unwetter in Skottland. Heftige Regengüsse sind in letzter Zeit über Westschottland niedergegangen, die großen Schäden anrichteten. Aus vielen Gegenden kommen Berichte, daß die Ernte vernichtet sei. Mehrere Teile von Glasgow sind überflutet. Das Wasser steht an einigen Stellen der Straße vier Fuß tief. Weithinige Berichte gehen aus einzelnen Teilen des nördlichen Englands ein.

Diebstahl von Geschenken für den König von Montenegro. Dem zur Krönungsfeier nach Cetinje reisenden Petersburger Grafen Alexander Iheronimow wurden an Bord des Klopffschiffes „Prinz Sohlenobol“ auf der Fahrt von Triest nach Spalato zahlreiche Wertgegenstände, darunter angeblich Jubiläumsgeschenke für den König von Montenegro und Geld von unbekanntem Taten gestohlen.

Jahresfrist Vergiftungen durch den Genuß verdorbener Nahrungsmittel. Nach dem Genuß von Summern sind in einem Restaurant in Weichersdorf auf Erst abstriche Personen, angeblich 30, zum Teil nicht unbeträchtlich erkrankt. — Die Ehefrau des Kaufmanns Christian Claus in Wehlar, sowie vier ihrer Söhne und das Dienstmädchen sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und in das Krankenhaus gebracht worden. Die Familie hatte zum Abendessen laure Milch und Bratartoffeln genossen. Der Ehegatte sowie zwei weitere Söhne haben nach dem Essen keine Beschwerden wahrgenommen. Bis jetzt ist noch nicht aufgeklärt worden, auf welche Ursachen die Erkrankungen zurückzuführen sind. — In dem Luzernburger Ort Widlingen sind fünf Personen nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben.

Letzte Nachrichten.

Ein Romantiker zur neuesten Kaiserrede.

H. Berlin, 30. Aug. Das führende Zentrumsblatt, die „Germania“, schreibt zur Marienburger Kaiserrede: So wenig praktischen Erfolg wir uns auch von den Worten des Kaisers versprechen, so sind wir doch sehr erfreut über sie. Zeigen sie uns doch, daß er über den Parteien stehen will und steht, und daß er sich durch politische oder wirtschaftliche Heber nicht beeinflussen läßt.

Sozialdemokratische Bedner.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Die für Sonntag, den 11. September, angekündigten sozialdemokratischen Kundgebungen finden nach einer Mitteilung der „Volkstimme“ in den Festhallen statt. Es werden sprechen: van der Velde, Brüssel, Gards-London, Jaurès-Paris, Caprini-Rom und Bahleisch-Newyork.

Magistrat und Kreisregierung.

München, 30. Aug. Die mittelfränkische Kreisregierung hatte dem Magistrat verboten, Mittel zur Erbauung eines Krematoriums zu verwenden. Der Magistrat beschloß einstimmig, gegen das Verbot Einspruch beim Ministerium und bei dem Verwaltungsgerechtschofe zu erheben.

Zur Verhaftung in Hanheim.

Bad Nauheim, 30. Aug. Zu der gestern Abend erfolgten Verhaftung wird folgendes berichtet: In der Gastwirtschaft von Döhrner fiel ein etwa 30jähriger Mann durch sein Benehmen auf. Er hantierte mit einem Dolch, stieß Drohungen gegen den Zaren aus und beleidigte ihn. Eine Nachtpatrouille, die gerade an der Wirtschaft vorbeikam und auf ihn aufmerksam wurde, sistierte ihn. Heute Abend ist er durch die politische Polizei ausgewiesen worden.

Zu den Erkrankungen im 15. bayerischen Regiment.

H. München, 30. Aug. Von den gestern auf einem Marsch erkrankten Soldaten des 15. Infanterie-Regiments aus Neuburg a. d. Donau ist heute der Einjährig-Feldweilige Gele gestorben. Das Kriegsgericht sucht in einer amtlichen Darstellung den Vorfall möglichst abzuschwächen und führt den Tod des Einjährigen nach ärztlichen Gutachten auf Lungenerkrankung zurück, die mit dem Marsche nichts zu tun habe. Ins Garnisonlazarett wurde von dem erkrankten Soldaten niemand eingeliefert. Nur einige Soldaten mußten im Revier untergebracht werden.

Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Aug. Der Strafsenatsdirektor Burckard aus Sersdorf ist nach Halle verlegt worden. Unterhaltungsblatt. Die Ahmanns Roman von H. Courbe-Walder. — Berliner Brief. Von U. Siborius. — Bunte Zeitung. — Der Wüchertisch.

